

Konzertdirektion Erich Knoblauch, Dresden-A. 1

Christianstraße 35 — Fernsprecher 19777

Dienstag, den 6. Dezember 1932 - 8 Uhr - Gewerbehaus

2. Großes Sinfonie- Konzert

Dirigent: Generalmusikdirektor Werner Ladwig
Solist: Prof. Wilhelm Kempff-Berlin, Klavier
Orchester: Dresdner Philharmonie
Mitwirkung: Mitglieder der Dresdner Singakademie

VORTRAGSFOLGE

1. Max Reger: Eine romantische Suite nach Gedichten
von J. von Eichendorff für großes Orchester, op. 125
 1. Notturmo: Molto sostenuto
 2. Scherzo: Vivace
 3. Finale: Molto sostenuto (Texte umstehend)

2. Wilhelm Kempff: „Ein Totentanz“
Konzert in Suitenform für Klavier, Streichorchester,
Schlagzeug u. kleinen Chor, op. 37 (Erstaufführung)
 1. Praeambulum
 2. Entrata: Der Soldat
 3. Gavotte: Der Kavalier
 4. Toccata: Der Arbeiter
 5. Alla Marcia: Der Feldherr
 6. Intermezzo: Das Kind
 7. Bourrée: Der Jüngling
 8. Choral-Sarabande: Der Greis
 9. Fugato e Finale: Appell der Namenlosen

— P A U S E —

3. Franz Schubert: Sinfonie Nr. 7 in C-dur für großes Orchester
Andante — Allegro ma non troppo
Andante con moto
Scherzo — Allegro vivace
Finale — Allegro vivace

Konzertflügel C. Bechstein aus dem Lager des Alleinvertreters F. Ries, Seestraße 21

Es wird gebeten, die Plätze rechtzeitig einzunehmen, damit das Konzert pünktlich beginnen kann

Andere Plätze, als die Eintrittskarten aufweisen, dürfen nicht besetzt werden

Wagner & Humann, Dresden-N.

1. Max Reger: Eine romantische Suite, Werk 125

Der Komponist hat jedem der drei Sätze der Suite den Anfang eines Gedichtes von Eichendorff vorangestellt. Dem ersten Satz: „Hörst du nicht die Quellen rauschen?“, dem Mittelsatz: „Bleib bei uns“ und dem Schlußsatz: „Steig nun Sonne auf die Höhen“. Trotzdem darf man in den Sätzen nicht etwa Anklänge an Einzelheiten dieser Gedichte suchen. Die Verse sind erst nach Fertigstellung der Komposition als dichterische Andeutungen der jeweiligen Grundstimmung gewählt worden; zuerst waren die einfachen Titel: Notturmo — Elfenreigen — Helios vorgesehen, die als Leitgedanken des Charakters der Musik an sich völlig genügen. Das schwärmerische Notturmo, das sich in der Mitte zu schöner Steigerung aufschwingt, läßt in geheimnisvoll huldigender Weise das Thema B-a-c-h, sowie ein Tristanmotiv anklingen. Das Scherzo ist sommernachts- traumhafter, zierlicher Koboldspuk. Das Finale zitiert zunächst Episoden aus dem Notturmo, und schwingt sich dann in eigener stolzer Thematik zu heldischem, sonnenüberstrahltem Glanze empor.

1. Hörst du nicht die Quellen gehen
Zwischen Seen und Blumen weit,
Nach den stillen Waldeseen,
Wo die Marmorbilder stehen
In der schönen Einsamkeit?
Von den Bergen sacht hernieder,
Weckend die uralten Lieder,
Steigt die wunderbare Nacht,
Und die Gründe glänzen wieder,
Wie du's oft im Traum gedacht. —

2. Bleib bei uns! wir haben den Tanzplan im Tal,
Bedeckt mit Mondesglanze,
Johanneswürmchen erleuchten den Saal,
Die Heimchen spielen im Tanze.

Die Freude, das schöne leichtgläubige Kind,
Es wiegt sich in Abendwinden:
Wo Silber auf Zweigen und Büschen rinnt,
Da wirst du die schönsten finden.

3. Steig nur, Sonne,
Auf die Höh'n!
Schauer wehn,
Und die Erde bebt vor Wonne.

Kühn nach oben,
Greift aus Nacht
Waldespracht,
Noch von Träumen kühl durchwoben. —

J. v. Eichendorff

2. Wilhelm Kempff: Ein Totentanz, Werk 37

Konzert in Suitenform für Klavier, Streichorchester, Schlagzeug und kleinen Chor

Wie der Komponist in einer seinem Werk beigegebenen Erklärung betont, soll der Name „Konzert in Suitenform“ nur den konzerthaften Charakter der Klaviersolostimme kennzeichnen. Für Bau und Charakter des Werkes aber bleibt die Suitenform als solche kennzeichnend. Das heißt also: eine Folge verschiedener Tanztypen, in der sehr gut die Vorstellung, daß der Tod allen Ständen und Lebensaltern zum Tanz aufspiele, tönende Gestalt gewinnen konnte.

Das Werk hat folgenden Aufbau:

1. Präambulum: Das Hauptthema vom „Schnitter Tod“ findet seine durch Klavierkadenzen bereicherte grundlegende Entwicklung.
2. Entrata: Mit Trompeten und Trommelklang zieht der Soldat mutig in den Tod.
3. Gavotte: Tänzelnd und mit schlüpfriger Glätte folgt der Kavalier dem Allbezwinger, bis zuletzt an der chevaleresken Glätte festhaltend.
4. Toccata: Kein leichtes Spiel hat der Tod mit dem Arbeiter; der gewaltig lebendige maschinelle Rhythmus kann nur schwer zum Erlöschen gebracht und in unheimliche Stille gewandelt werden. Hier schiebt sich eine kurze rückschauende „Betrachtung“ ein.

5. Dann folgt ein „Alla Marcia“: Der Feldherr hält Heerschau über seine todgeweihten Scharen. Eine kurze auf Pizzicato gestellte Ueberleitung führt weiter
6. zum Intermezzo: Auch das Kind, das ahnungslos in der Wiege schlummert, untersteht der Gewalt des Todes. Aber hier ist selbst der Tod noch umweht von paradiesisch unschuldsvollem Frieden. Mit trotziger Kraft und Lebensbejahung lehnt sich dagegen
7. in einer Bourrée der Jüngling gegen das Scheiden vom Leben auf. Als er schließlich seinen letzten Seufzer aushaucht, setzt
8. eine choralmäßige Sarrabande ein: der Greis tritt dem Tod, der ihm als Erlöser erscheint, mit frommer Ergebenheit entgegen. Schließlich folgt
9. im Finale der „Appell der Namenlosen“, die Massenheerschau des Todes. Der Chor stimmt das Triumphlied der Vergänglichkeit an („Es ist ein Schnitter, heißt der Tod“), gibt aber schließlich doch dem Glauben an das ewige Leben im himmlischen Garten jubelnden Ausdruck:

„Es ist ein Schnitter, heißt der Tod,
Hat Gewalt vom höchsten Gott:
Heut wetzt er das Messer,
Es schneid't schon viel besser,
Bald wird er dreinschneiden,
Wir müssen's erleiden.
Hüt' dich, schön's Blümelein!

Der himmelfarbne Ehrenpreis,
Die Tulipanen weiß,
Die silbernen Glocken,
Die goldenen Flocken,
Sinkt alles zur Erden,
Was soll daraus werden?

Viel hunderttausend ungezählt
Da unter die Sichel fällt:
Rot Rosen, weiß Lilien,
Beid' wird er austilgen,
Ihr Kaiserkronen,
Man wird euch nicht schonen.
Hüt' dich, schön's Blümelein!

Trotz Tod! Komm her, ich fürcht dich nit,
Trotz Tod, komm her und tu ein'n Schnitt,
Werd ich auch verletzt,
So werd ich versetzt
In den himmlischen Garten,
Auf den alle wir warten,
Freu' dich, freu' dich, schön's Blümelein!

3. Franz Schubert: Sinfonie in C-Dur

Ein Werk voll blühender, heiterer Schönheit, voll hinreißenden, melodischen Ueberschwangs. Es entstand 1828, wenige Monate vor Schuberts Tod. Der arme Meister selbst hat es nicht mehr zu hören bekommen. Erst zehn Jahre später wurde die Sinfonie auf Schumanns Veranlassung durch Mendelssohn im Leipziger Gewandhaus zur Uraufführung gebracht.

Der erste Satz beginnt mit einer ruhigen Einleitung (Andante C-Dur $\frac{4}{4}$). Sie findet sich aus romantischen Schwärmereien rasch zu jener lauten Freudenstimmung, die den Hauptteil (Allegro, C-Dur, Alla breve) beherrscht. Nur das in E-Moll einsetzende, durch ein wiederholtes Triolenmotiv besonders einprägsame zweite Thema bringt einen leichten, elegischen Hauch herein, und in der Durchführung klingen ein paar Mal mysteriöse Töne an. Sonst herrscht helle Lebensfreude.

An zweiter Stelle folgt ein Andante (A-Moll $\frac{2}{4}$). Es beginnt friedsam und beschaulich, gipfelt in wehevoll religiöser Stimmung, hat sich aber auch mit heftigen Gegensätzen abzufinden. Doch endet alles im Guten.

Das Scherzo (Allegro vivace, C-Dur $\frac{3}{4}$) poltert mit humoristischem Ungestüm los und beschwört dann den gemütlichen Zauber Wiener Ländlerweisen. Der Mittelteil, das gesangvolle, auf weichen Bläserklang eingestellte Trio, ist ganz in Empfindsamkeit getaucht. Die Wiederkehr des Scherzos sorgt dann für fröhlichen Schluß.

Das Finale der Sinfonie, abermals ein rauschendes Allegro vivace (C-Dur $\frac{2}{4}$), hebt den freudigen Charakter der Sinfonie in die Sphäre bewegter Festesstimmung. Es kann sich nicht genügen im Wiederholen und Ausbreiten seiner frischen, fröhlich vorwärtsdrängenden Weisen. Ein gewisses Uebermaß an Gestaltungsfreude läßt sich hier nicht verkennen und hat der Sinfonie schon von Seiten ihres Entdeckers Schumann doppelsinniges Lob ob ihrer „himmlischen Länge“ eingetragen. Doch bleibt der geniale melodische Schwung Meister Schuberts Sieger über alle Bedenken.

Mittwoch, den 14. Dezember - 8 Uhr - Gewerbehaus

Gastkonzert

mit der Dresdner Philharmonie

Dirigent: **Edvard Fendler**, Berlin

Solisten: **Paula Geller** (Sopr.), **Gerhart Schilling** (Klav.)

Programm: Weber: Ouvertüre „Euryanthe“; Gesänge von Reger und Mahler; Liszt: Klavierkonzert A-dur; Mozart: Serenade D-dur K.-V. 320

Karten: Musikh. Bock, Prager Str. 9; Reka; Reisebüro Altmarkt (Rehfeldhaus)

2. Weihnachtsfeiertag - 8 Uhr - Kaufmannschaft

Heiterer Abend

S p a ß v ö g e l

Walther Kottenkamp - Paul Hoffmann

Start des neuen Programms 1933

Karten: Musikh. Bock, Prager Str. 9; Reka; Reisebüro Altmarkt (Rehfeldhaus)

Dienstag, den 31. Januar 1933 - 8 Uhr - Gewerbehaus

3. Sinfoniekonzert

mit der Dresdner Philharmonie

Dirigent: Generalmusikdirektor **Werner Ladwig**

Solist: Professor **Dr. Gustav Havemann**, Berlin (Violine)

Dienstag, den 14. März 1933 - 8 Uhr - Gewerbehaus

4. Sinfoniekonzert

mit der Dresdner Philharmonie

Dirigent: Generalmusikdirektor **Werner Ladwig**

Beethoven: IX. Sinfonie